



RISIKOANALYSE UND SOLL- IST ABGLEICH
KRISENVORSORGE RHEIN-KREIS NEUSS





VORSTELLUNG



Elena Bengeser

- Projektkoordinatorin und Beraterin



Konstantin Keuneke

- Berater im Unternehmen

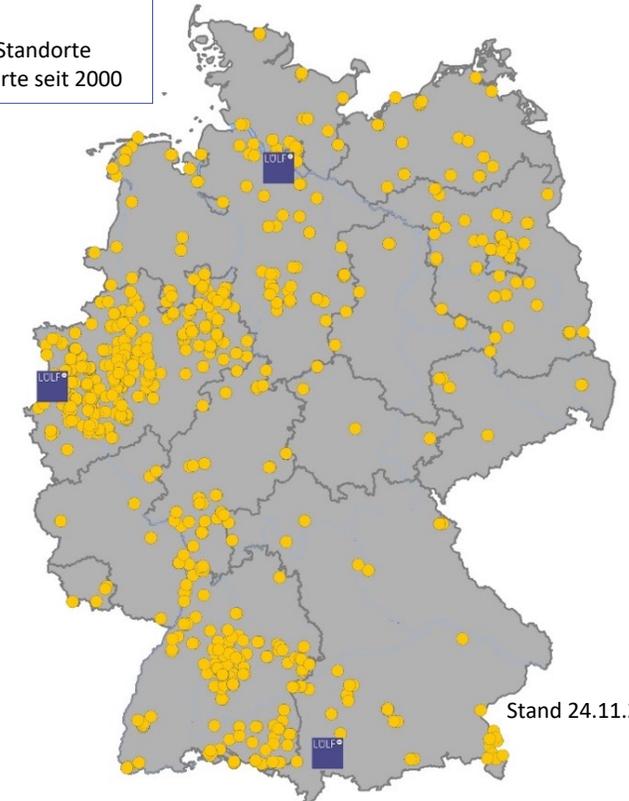


Lülf+ Sicherheitsberatung GmbH

- Über 40 Jahre Erfahrung im Bereich BOS
- Interdisziplinäres Team mit selbstentwickelten und bewährten Werkzeugen und Einsatzpraxis
- Kernkompetenzen: Bedarfsplanung, Organisationsberatung, Personalwirtschaft
- Wir sind Berater, Gutachter, Vermittler, Kulturübersetzer

Legende:

- Unsere Standorte
- Einsatzorte seit 2000



Stand 24.11.2020



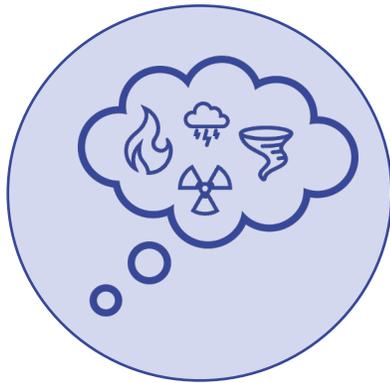
ZIELSETZUNG DER RISIKOANALYSE UND DES SOLL-IST-ABGLEICHS

- Ermittlung der zur Abbildung relevanter Gefahren sachgerechten Szenarien
- Ableitung der Fähigkeitsbedarfe unter Berücksichtigung gesetzlicher Grundlagen und im Quervergleich zu vergleichbaren Gebietskörperschaften
- Erfassung und Bewertung der Krisenmanagementstrukturen und katastrophenschutzrelevanten Fähigkeiten vor dem Hintergrund der ermittelten Anforderungen

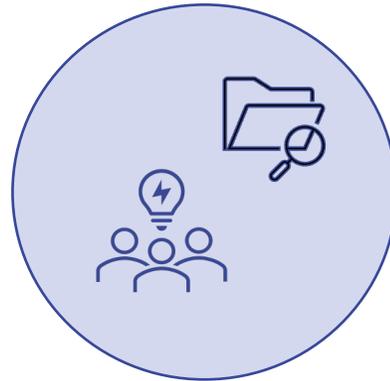
+ Die Zielsetzung ist es, einen holistischen Blick auf das System der Gefahrenabwehr und seiner Strukturen zu gewinnen, zu bewerten und Maßnahmen daraus abzuleiten



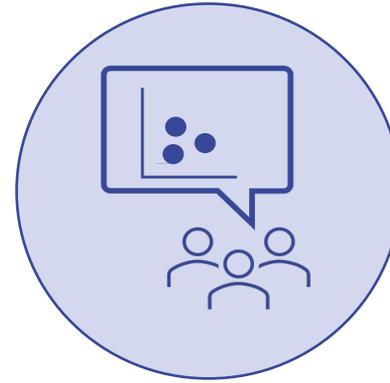
METHODIK



1. Brainstorming



2. Ist-Erhebung



**3. Szenarienbasierte
Risikoanalyse**



4. Soll-Ist-Abgleich



DATENGRUNDLAGEN IST-ERHEBUNG

- Interviews mit Funktionsträgern
 - Ermittlung bisheriger Strukturen und Abläufe
 - Organisation, Strategische Ziele und Ausrichtung
 - Schnittstellen und Zusammenarbeit
 - Umsetzung von Konzepten
- Begehungen der Leitstelle und Stabsräume
 - Betrachtung der Räumlichkeiten und Ausstattung
 - Vorhandene Ressourcen
 - Technische Komponenten
- Auswertung zur Verfügung gestellter Daten
 - Einsatzzahlen Rettungsdienst und Leitstelle
 - Vorhandene Konzepte
 - Übersicht der Ressourcen
- Ergebnisse des Risikoanalyseworkshops



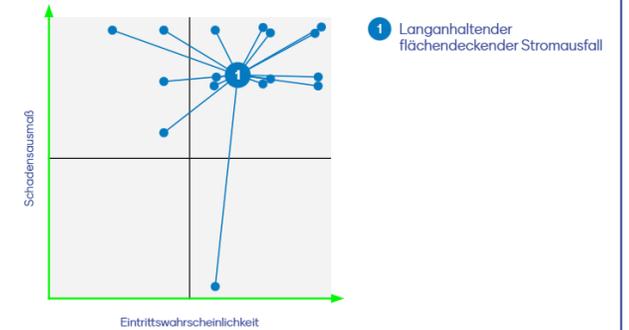
METHODIK DER RISIKOANALYSE

- Grobbeschreibung der Szenarien
 - Ausgestaltung durch die beteiligten Experten
 - Gruppenarbeit mit anschließender Vorstellung und Präsentation
- Risikobewertung im delphischen Verfahren
 - Berücksichtigung der Experten-/Wissens-Bias



- Szenarienauswahl
 - Auf Basis Risikoanalyse
 - Zusätzliche Abschätzung:
Sind Fähigkeitsbedarfe und KatS-Fachdienste in der gesamten Breite gefordert?

Risikobewertung I



Risikobewertung II





DATENAUSWERTUNG

1. Ergebnisse der Risikoanalyse

2. Definition der Handlungsfelder
- Infrastruktur und Technik
 - Aufbauorganisation
 - Ablauforganisation
 - Aus- und Fortbildung

3. Ableitung der Kriterien

4. Bewertung der Kriterien

Bewertung	Punkte
nicht vorhanden, nicht geplant	0
verbesserungsbedürftig	1
akzeptabel	2
Idealzustand	3

5. Formulierung der Maßnahmen

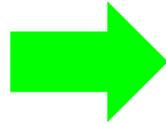
6. Festlegung der Dringlichkeit und des Wirkungsgrades



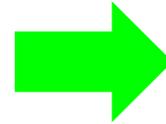
SOLL-IST-ABGLEICH ZUR MASSNAHMENABLEITUNG



SOLL-IST-Abgleich



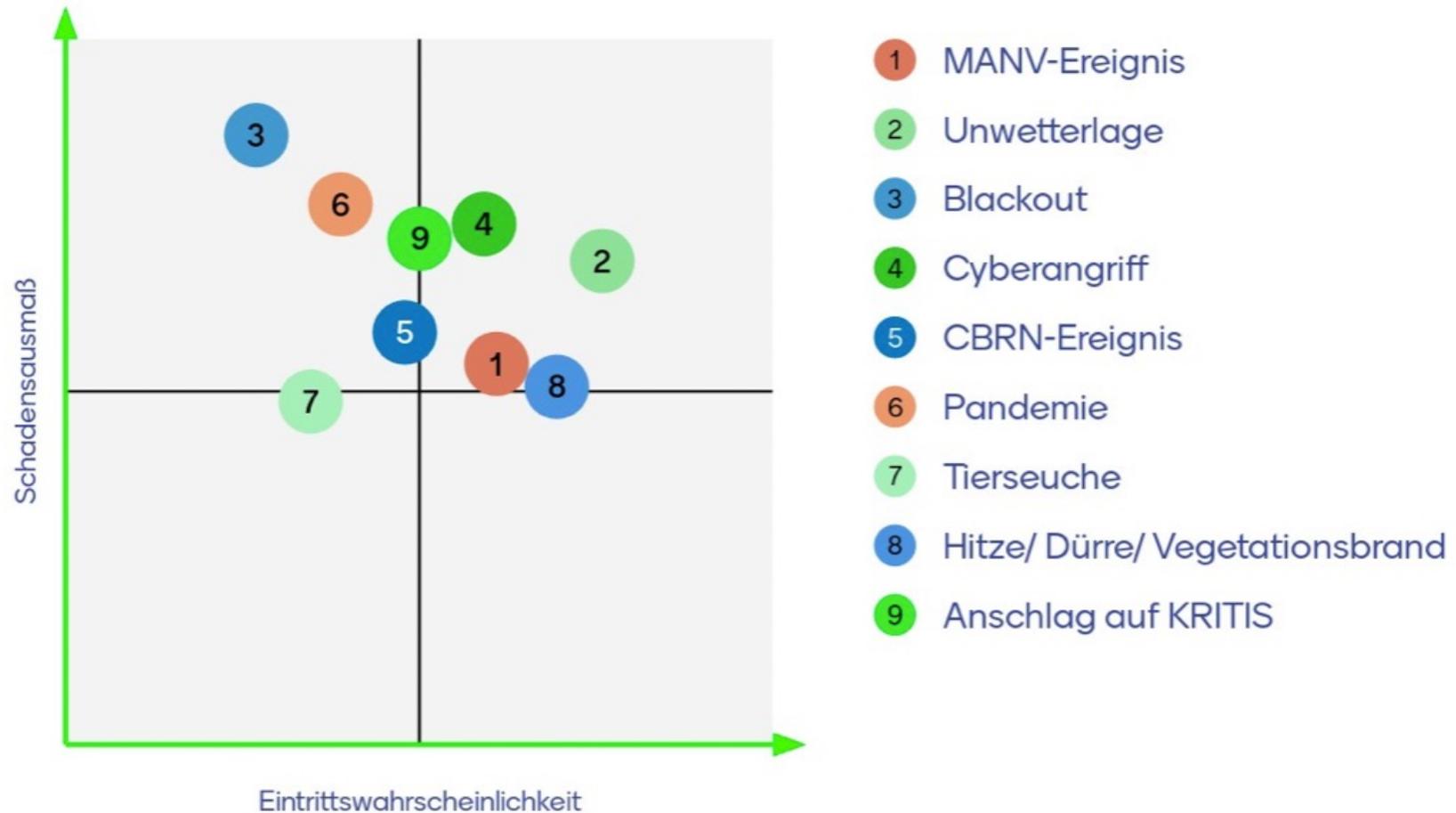
Kritischer Abgleich der vorhandenen Bewältigungskapazitäten mit Bedarfen



Ausgestaltung und Ableitung von notwendigen Maßnahmen



ERGEBNISSE DER SZENARIENBEWERTUNG





ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE



- Es wurden 127 Kriterien abgeleitet und anhand der Feststellungen/ Abweichungen bewertet.

Bewertung	Punkte
nicht vorhanden, nicht geplant	0
verbesserungsbedürftig	1
akzeptabel	2
Idealzustand	3

- Es resultieren folgende Maßnahmen:
 - Infrastruktur und Technik: 17
 - Aufbauorganisation: 12
 - Ablauforganisation: 28
 - Aus- und Weiterbildung: 7



INFRASTRUKTUR UND TECHNIK- STABSRÄUME (AUSZUG)

Bewertungskriterium	Bewertung [0-3]	Feststellung
Parallelbetrieb beider Stäbe	0	Es existiert ein Raum, welcher für beide Stäbe vorgesehen ist. Dieser Raum ist bereits für den Krisenstab zu klein dimensioniert, sodass ein Parallelbetrieb nicht möglich ist. Der in der Stabsdienstordnung definierte Raum für die FEL (Lageraum der Leitstelle) ist ungeeignet. Eine mobile Einsatzleitung ist auf Grund der technischen Defizite des ELW-2 nicht möglich.
Lage des Objekts	0	Liegt im Überflutungsbereich. In der Vergangenheit kam es zu Wassereinbrüchen in den Stabsräumen.
Besprechungsräume	0	Es existieren keine Räume für Besprechungen abseits des Hauptstabsraums. Ein Nebenraum wird bereits durch die KGS genutzt.
IuKZt (Fernmeldezentrale)	2	Fernmeldezentrale mit Anschluss an das Einsatzleitsystem ist vorhanden. Die zur Verfügung stehende Fläche ist eingeschränkt hinreichend.
Notstromversorgung	3	Das Kreishaus ist mit Notstrom versorgt, die Leistung des Aggregats ist hinreichend dimensioniert.



MASSNAHMEN INFRASTRUKTUR UND TECHNIK

- + Es wird empfohlen, einen neuen Standort für die räumliche Ansiedelung des Krisenstabs, der KGS sowie der FEL zu suchen. Hierfür können Bestandsliegenschaften genutzt werden. Sollten diese nicht zur Verfügung stehen, ist über einen Neu- oder Erweiterungsbau nachzudenken. Dabei gilt es, die heutigen Anforderungen an Büro- und Arbeitsräume sowie Sozial- und Lagerräume für den Stabsbetrieb zu erfüllen. Für die Umsetzungsplanung sollten Facharchitekten und Prozessplaner einbezogen werden.**



INFRASTRUKTUR UND TECHNIK- LEITSTELLE (AUSZUG)

Bewertungskriterium	Bewertung [0-3]	Feststellung
Zugänglichkeit des Objekts	0	Der Zugang für betriebsfremde Personen ist nicht hinreichend beschränkt.
Bauliche Anforderung gegen Feuer	0	Serverraum, Küche und Ruheräume liegen im gleichen Brandabschnitt wie Leitstellenbetriebsraum. Der Serverraum liegt an notwendigem Flur im einzigen Fluchtweg der Leitstelle und ist gegenüber diesem nicht brandgeschottet.
Einbruchmeldeanlage	0	Eine Einbruchmeldeanlage ist nicht vorhanden.
Feuer	0	Es ist keine Brandmeldeanlage vorhanden.
Notausgang	0	Ein Notausgang ist nicht vorhanden.
Lüftung / Klimatisierung	1	Die Klimaanlage wurde in der Planungsphase mit 12kW bemessen. Eingebaut wurde jedoch nur eine 6 kW Anlage.
Erfüllung gemäß ASR	1	Die geforderten Flächenanteile für Arbeitsplätze und Verkehrsflächen stehen nicht zur Verfügung.
Bildschirme	2	Die Bildschirme sind vergleichsweise klein dimensioniert.
Schreibtische	3	Die Dispositionstische entsprechen dem Stand der Technik.
Einsatzleitsystem	3	Im Einsatz befindet sich ein leistungsfähiges und hinreichend modernes Einsatzleitsystem der Firma ISE.



MASSNAHMEN INFRASTRUKTUR UND TECHNIK

+ Aus Sicht LülF+ erfüllen die heutigen Räumlichkeiten **nicht die Anforderungen an moderne Rettungsleitstellen** gemäß der DIN EN 50518 sowie der Handreichung des Fachverbands Leitstelle. Hier sollte eine, den Anforderungen entsprechende **bauliche Lösung in Planung gebracht werden**. Einzelne Teilaspekte aus dieser Untersuchung sollten **bereits vorab geändert werden**. Dies betrifft die Punkte: **Notausgang, Brandmeldeanlage und Einbruchmeldeanlage**.

+ Der Ist-Zustand der Krisenvorsorge zeigt **Defizite in der Vorhaltung von Einsatzmitteln und Materialien**. Weitere **Beschaffungsbedarfe sind nach der Bedarfsermittlung erwartbar**. Die aktuellen Lagerkapazitäten sind voll ausgeschöpft, **weshalb das Lager- und Logistikkonzept neu gedacht werden muss**.



AUFBAUORGANISATION (AUSZUG)

Bewertungskriterium	Bewertung [0-3]	Feststellung
Hauptamtliches Personal KatS	2	Auf Grund der Personalausstattung des Sachgebiets 32.2 konnten relevante Aufgaben nicht wahrgenommen werden. Mit der Umstrukturierung der Abteilung und dem Stellenzuwachs ist zu monitoren, ob die Personalstärke in Zukunft bedarfsgerecht abgedeckt ist.
Personal Stabsfunktionen	2	Der Krisenstab ist grundsätzlich gemäß Erlass aufgestellt. Dennoch existieren Defizite.
Stabsdienstordnung	3	Eine Stabsdienstordnung wurde gemäß Erlasslage erstellt.
Umsetzung NRW-Konzepte	0	Die Aktualisierung der Landeskonzepte steht aus. Die Einheiten waren ohne Absprache mit den HiOrgs abgemeldet. Der ÄLRD übernimmt die Pflege und Umsetzung der Konzepte im Kreis. Absprachen werden zwischen den HiOrgs ohne Beteiligung des Kreises getroffen.
Umsetzung vÜH	0	Die vÜH ist nicht vorgeplant und wird mit den Leitern der kommunalen Feuerwehren abgestimmt.
Disposition	1	Es bestehen erhebliche Abweichungen zwischen dem allgemein aufgrund der Einwohnerzahl zu erwartenden Beschäftigtenanzahl und des derzeit vorgehaltenen Personalkörpers. Die erhebliche Steigerung von Einsatz- wie Anrufzahlen in den vergangenen zwei Kalenderjahren erschwert die Situation zusätzlich.



MASSNAHMEN AUFBAUORGANISATION

+ **Implementierung von Stellenbeschreibungen, regelmäßige Evaluation** bezüglich der **Aufgabenwahrnehmung** und ggf. Erhöhung der Personalstärke der Abteilung 32.2.

+ Mit der Umstrukturierung der Abteilung und dem Personalzuwachs soll die **regelmäßige, vorbereitende Krisenstabsarbeit** wieder aufgenommen werden. Insbesondere der **Kontakt zu Funktionsträgern** im Krisenstab soll aufrechterhalten werden sowie **regelmäßige Treffen und Übungen** stattfinden.

+ **Die Umsetzung der Konzepte** sollte von der **unteren Katastrophenschutzbehörde initiiert** werden. Alle Konzepte sollen mit den jeweiligen **einbezogenen Einheiten geplant und beübt** werden. Der Kreis soll dabei als **Ansprechpartner, Koordinator und Planungsgremium fungieren**. Es wird empfohlen, **Arbeitskreise zu bilden**, welche sich um die Umsetzung kümmern.



ABLAUFORGANISATION (AUSZUG)

Bewertungskriterium	Bewertung [0-3]	Feststellung/Abweichung
Sachbearbeitung Katastrophenschutz	1	Durch häufige Änderungen der Prioritäten der Aufgaben, kommt es nicht zur strukturierten Abarbeitung der priorisierten Aufgaben. Aktuell ist eine Sachbearbeiterstelle für den Katastrophenschutz besetzt, zwei weitere wurden genehmigt.
Prozessbearbeitung	1	Ein Abarbeiten der Aufgaben ist auf Grund wechselnder Prioritäten im Tagesgeschäft schwer möglich. Dies liegt unter anderem an dem Personalengpass, welcher bis vor kurzem in der Abteilung herrschte.
Verwaltungserhalt Kreisverwaltung	0	Keine vorgeplanten Prioritäten in der Betrachtung welche Teil-/Aufgaben der Kreisverwaltung im Ereignisfall zwingend aufrechterhalten werden müssen
Prozessverteilung	1	Aktuell werden Aufgaben spontan zugewiesen, es existiert ein Geschäftsverteilungsplan, jedoch keine Stellenbeschreibung. Verantwortlichkeiten sind nicht eindeutig zugewiesen und es gibt keine Zuständigkeiten bzw. Verantwortlichkeiten im Vertretungsfall.
KatS-Plan, Sonderalarmpläne (Kreis und Betreiber)	0	Die Erstellung neuer Sonderalarmpläne sowie die Pflege bestehender Pläne konnte auf Grund fehlenden Personals in der Abteilung 32.2 nicht umgesetzt werden.
Fähigkeitsmanagement und Übersicht der Leistungsfähigkeit der KatS-Einheiten	1	Die Fähigkeiten und Bewältigungskapazität der Katastrophenabwehr (Einheiten, Ausstattung, Leistungsfähigkeit) sind nicht vollumfänglich erfasst und dokumentiert. Ein georeferenzierter Abgleich mit möglichen Schadensereignissen ist nicht möglich.
Kommunikation	1	Das Krisenmanagement als Grundlage der Verwaltungshandeln ist nicht umfassend umgesetzt.
Kommunikation	1	Abstimmung mit den Kommunen des Kreises zur Leistungsfähigkeit und dem Fähigkeitsmanagement kaum vorhanden.
Kommunikation	2	Ein Warnkonzept wurde gemäß Erlass entwickelt. Allerdings wurde dies durch jede Kommune selbst erstellt, weshalb eine kreisweite Einheitlichkeit nicht gegeben ist.



MASSNAHMEN ABLAUFORGANISATION

+ Mit der neuen Struktur und dem Zuwachs an Personal, soll beobachtet werden, **ob Prozesse beendet werden können** und **bisher nicht umgesetzte Aufgaben** (insbesondere die Erstellung und Pflege von Konzepten) **umgesetzt** werden können

+ **Definition und Einteilung der Aufgabenverteilung** mit der Neuordnung und Personalzuwachs in der Abteilung. **Festlegung von Verantwortlichkeiten nach Zuständigkeiten** und Definition von Vertretungszuständigkeiten.

+ **Stärkere Einbindung der kreisangehörigen Kommunen** in die Planungsprozesse und **transparente Darstellung der Fähigkeiten** und Resilienz der kreisangehörigen Kommunen.



AUS- UND WEITERBILDUNG (AUSZUG)

Bewertungskriterium	Bewertung [0-3]	Feststellung/Abweichung
Krisenstab	1	Die Ausbildung der Krisenstabsmitglieder existiert nur rudimentär. Auf Grund des Personalmangels ist die Einarbeitung neuer Mitglieder kaum möglich. Die Fortbildung bestehender Mitglieder ist ebenfalls defizitär.
Einsatzleitung	2	Die Ausbildung der Mitglieder der FEL ist bedarfsgerecht, es fehlt ein Konzept zur personellen Besetzung dieser.
Ausbildung Feuerwehr	3	Die Ausbildung der kommunalen Feuerwehren ist bedarfsgerecht.
Fortbildung Leitstelle	1	Für die Fortbildung des Dispositionspersonals wird dem gegebenen Rahmen nicht eingehalten. Die Fortbildung beruht größtenteils auf der Rettungsdienstfortbildung im Umfang von 30 Stunden jährlich.



MASSNAHMEN AUS – UND WEITERBILDUNG

+ Erhebung des **Aus- und Fortbildungsbedarfes des Krisenstabs**, Ausbildung neuer Mitarbeitenden, intensivere Weiterbildung der bestehenden Mitarbeitenden zum **Abbau der Aus- und Fortbildungsrückstände**.

+ Es wird dringend empfohlen, **die Fortbildung auch um Inhalte mit ausschließlichem Leitstellenzusammenhang auszuweiten**.
Dazu gehören **Gesprächstechniken** aber auch Schulungen zu **Herangehensweisen an bestimmte Einsatzlagen**.

+ Eine **organisationsübergreifende Fort- und Weiterbildung** in den **HiOrg auf die Kreiskonzepte** ist zu etablieren.



ZUSAMMENFASSUNG



▪ **Dringender Handlungsbedarf: Leitstelle!**

- Die zuverlässige Betriebsfähigkeit der Leitstelle ist auf Grund der ermittelten, sicherheitsrelevanten Defizite nicht sichergestellt. Im Hinblick auf die Krisenvorsorge ist die Leitstelle das „Herzstück“ des Kreises, welche aktuell die größte Schwachstelle darstellt.

→ **Neubau der Leitstelle ist vorzusehen**

▪ **Notwendiger Handlungsbedarf: Bedarfsgerechte Stabsräume für beide Stäbe**

- Die derzeitigen Stabsräume sind auf Grund der Lage, Ausstattung und Verfügbarkeit nicht geeignet. Es sind neue Räumlichkeiten zu ermitteln.

▪ **Notwendiger Handlungsbedarf: Lager- und Logistikkapazität für den Bevölkerungsschutz**

- Der Ist-Zustand der Krisenvorsorge zeigt Defizite in der Vorhaltung von Einsatzmitteln und Materialien. Weitere Beschaffungsbedarfe sind erwartbar.

+ Die notwendigen Maßnahmen der Leitstelle sind am aktuellen Standort nicht realisierbar.

Zur Nutzung von Synergieeffekten: Integration der Stabsräume und des Lagers in ein gemeinsames Bevölkerungsschutzzentrum.

Zentraler Ansatz entspricht den Planungen anderer Katastrophenschutzbehörden.

The background of the slide is a photograph of a road that has been completely flooded. In the foreground, a road barrier with alternating black and white vertical stripes is positioned across the road. Behind the barrier, the water is deep enough to submerge the lower parts of trees and utility poles. The sky is overcast and grey. The text "LÜLF+ DIE BERATER DER GEFAHRENABWEHR luelf-plus.de" is overlaid in white on the left side of the image. A small white circle with a plus sign is also visible on the left side, partially overlapping the road.

LÜLF+
DIE BERATER DER
GEFAHRENABWEHR
luelf-plus.de